Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 91. Ratibor den 14. November 1832.

Sir Sidney Smith und der Guerillas-Chef Fra Diavolo.

(Beschluß.)

Sir Sidney Smith erfuhr, daß dieser Guerillaschef in der Nähe des Ufers war, an dem er kreuzte, und verlangte eine Zusammenkunft mit ihm, um über den Zustand und die Verrichtungen des Feindes genaue Nachrichten zu erlangen. Zu dem Ende landete er mit einiger Mannschaft eine Stunde vor Tagesanbruch. Das Boot wurde unter Felsen verborgen; Alle verließen es und verfolgten ihren Weg über Stock und Stein, durch Busch und Strauch, bald auf Händen und Füßen aufwärts kletternd, bald hinabgleitend über hohe Felsen, und gerade hob sich die Sonne über die Felsen, als ein schwaches Pfeifen sich hören ließ. Mit einem Male befanden sie sich auf einem offenen Platze, wo die Bäume weggeräumt worden waren. Hier saß Fra Diavolo an einen Baum gelehnt, während seine Banditen ausgestreckt auf dem Boden lagen, oder in verschiedenen Gruppen umher saßen. Einige schliefen, andere erwachten aus dem Schlafe und dehnten sich, während eine kleine Anzahl die Waffen untersuchte und die Messer schliff; nochmals erklang die Pfeife, worauf nur Ein Mal in ein Jagdhorn gestoßen wurde, und Alle hingen die Karrabiner um und standen schlagfertig. Dieß Schauspiel war des Pinsels eines Salvator Rosa würdig. Sir Sidney trat näher, ward sogleich erkannt, und ein wildes Freudengeschrei hieß ihn willkommen. Nach kurzer Unterhaltung war das Frühstück in Bereitschaft, das aus Früchten, Wein und hartem Brode bestand. Sir Sidney und der Guerillaschef saßen bei einander. Gleich hinter ihnen stand der Hornbläser und an der linken Seite des letztern sein Schwerdtträger, während die anwesenden Seeleute Sir Sidney's sich unter die Guerillas gemischt hatten und mit ihnen aßen. Wenige Minuten hatten sie so gesessen, als ein Schuß fiel und der Hornbläser todt über die Schultern Sir Sidney's hereinstürzte.

Ohne Zweifel war die Kugel für ihn oder

den Guerillaschef bestimmt gewesen; beide sahen einander einen Augenblick mißtrauisch an, und in beiden stieg der Gedanke an Verrath auf, doch nicht auf lange. Der Häuptling griff nach dem Horn, sprang auf und blies, daß der Klang von Fels zu Fels widerhallte. Die Mannschaft verließ die Mahlzeit und schloß einen Kreis um ihren Anführer, begierig, seine Befehle zu vollbringen. Noch ein Mal erklang das Horn, aber lauter und länger als das erste Mal, und ward bald darauf durch ein anderes in einiger Entfernung beantwortet. Nun warf er das Horn auf den Boden, stürzte sich auf den entseelten Körper, rang die Hände und knirschte voll Wuth mit den Zähnen, während seine Leute sich immer dichter um ihn schlossen. Nochmals erklang das Horn aus der Ferne, und sogleich wurde er ruhig, gab seine Befehle an die Schaar und wandte sich dann an Sir Sidney Smith, faßte seine Hand und ersuchte ihn nach dem Boote zurückzugehen, und sobald er Rauch und Feuer im Walde sehe, so sey dieß das Zeichen, um sich nach dem Orte der Zusammenkunft zu begeben. Alles Dieß verbannte indeß den Zweifel nicht ganz aus dem Gemüthe des tapfern Engländers; leicht konnte Alles noch ein eitles Spiel sein! aber zum Hin- und Herreden war keine Zeit, denn in wenigen Minuten war die ganze Schaar verschwunden, ohne eine andere Spur zurückzulassen, als den todten Körper, einige Ueberbleibsel von der Mahlzeit und einige leere Flaschen. Sir Sidney kehrte nach dem Schiffe zurück. Er wartete den Tag über das Zeichen ab, hatte jedoch fest beschlossen, zu untersuchen, in wie weit seine Vermuthung gegründet wäre, und welches Vertrauen er auf Fra Diavolo setzen konnte. Es wurde Nacht, und bald entdeckte man in der bestimmten Richtung einige Funken und kurz darauf große Flammen, als ob der Wald in Brand stünde. Die Boote wurden bemannt, und nur mit der größten Mühe erreichte Sir Sidney den Platz, wo Fra Diavolo sich befand.

Die Schaar gab ihre Freude durch ein wildes Geschrei oder vielmehr durch ein wüstes Geheul zu erkennen, als der brittische Offizier unter ihnen erschien. Schon das Schauspiel von diesem Morgen hatte Eindruck auf ihn gemacht, mit dem jetzigen war es aber gar nicht zu vergleichen. Der Guerillaschef stand auf seinen Säbel gestützt vor einem großen, von aufeinander gelegten Blöcken trocknen Holzes gebildeten Scheiterhaufen, der furchtbar brannte und eine dunkelrothe Gluth auf die abscheulichen Gesichter warf, die um denselben gelagert waren. „Sieh," sagte Fra Diavolo zu Sir Sidney, indem er mit seinem Säbel die brennenden Holzstöcke auseinander schob, und ihm den schon beinahe verzehrten Leichnam eines Menschen zeigte; „sieh', so mögen alle unsre Feinde vergehen; dieser war es, der diesen Morgen den Schuß that. Wir erwischten den feigen Elenden, und er bekannte, daß die Kugel für mich bestimmt war, und so — bin ich gerächt." Der Unglückliche war lebendig verbrannt worden.

Bekanntmachung.

Da in diesem Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadt-Verordneten u. resp. Stellvertreter gesetzlich nach dem Dienstalter ausscheidet, und wir zur Wahl derselben einen Termin und zwar für alle 4 Bezirke auf den 16. November c. a. Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause angesetzt haben, so wird jeder stimmfähige Bürger, und zwar in dem betreffenden Bezirk hierdurch eingeladen, in Person zu erscheinen und dem Wahlgeschäfte beizuwohnen, denn obschon gesetzlich kein Anderer für den Abwesenden als Bevollmächtigter das Wahlrecht ausüben kann, und daher die Ausgebliebenen durch die Beschlüsse der Anwesenden verbunden und dafür geachtet werden, als wären jene der Wahl der Letzteren beigetreten, so liegt hierin dennoch keine Entbindung von dem persönlichen Erscheinen, vielmehr setzt diese gesetzliche Bestimmung voraus, daß jeder stimmfähige Bürger, soviel Liebe für das Wohl der ganzen Stadt-Comunität haben wird, nicht ohne die wichtigsten Abhaltungen von dem Wahlgeschäfte wegzubleiben, und dahin mitzuwirken, daß würdige und zu diesem Amt geeignete Bürger gewählt werden. Uebrigens wird der dießfälligen Wahl-Verhandlung den 16, k. M. Vormittas 8 Uhr der Gottesdienst wie gewöhnlich in der hiesigen Pfarrkirche vorangehn, und alsdann in der für jeden Bezirk bestimmten Zeit das Wahlgeschäft vorgenommen werden.

Ratibor, den 26. October 1832.

Der Magistrat.

Es soll die hiesige bedeutende Brau- und Brennerey mit den dazu gehörigen 11 schankpflichtigen Kretschams auf 1 event. auf 3 Jahr vom 1. Januar 1833 ab verpachtet werden wozu ein Licitations-Termin auf den 15. November c. auf dem hiesigen Schloße um 2 Uhr Nachmittag anberaumt worden ist, zu dem Pachtlustige eingeladen werden.

Schloß Hultschin den 31. October 1832.

Die landschaftl. Sequestration.

Das Dominium Radoschau, Cosler Kreises, bietet 57 Stück Mast-Schöpse zum Verkaufe aus.

Brauerey-Verpachtung.

Die auf der Herrschaft Czienszkowitz befindliche ganz neu und gut eingerichtete Brauerey, wozu 6 zwangspflichtige Schankstätten gehören, wird vom 1. Januar 1833 an auf 3 Jahre verpachtet, hierzu ist ein Termin auf den 4ten Dezember a. c. im Schloße zu Czienszkowitz bestimmt.

Die Bedingungen können daselbst im Wirthschafts-Amte zu jeder Zeit angesehen werden.

Czienszkowitz den 3 November 1832.

Wilde zum Verpflanzen taugliche Kastanien-Bäume werden in bedeutender Menge zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Französische Mutarde, grünen Düsseldorfer Kräuter-Senft, frische Kastanien sind billig zu haben bei

A. B. Sand.

Beste Zündhölzchen nebst Zündfläschchen erhielt aus den berühmtesten Fabricken und empfiehlt solche zur gütigen Abnahme.

J. A. Bugdoll.

Ratibor den 11. November 1832.

Anzeige.

Stonsdorfer Bier, frischen gepreßten, Caviar Limburger und Holländ. Käse, Berliner Wurst, und feinsten Jamaica-Rumm von vorzüglicher Qualität erhielt ich, und offerire alles zu möglichst billigsten Preisen.

Ratibor den 13. November 1832.

F. L. Schwiertschena.

Anzeige.

Wir Unterzeichneten Fleischer-Meister machen hiermit einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum bekannt, daß vom 1. November d. J. das Fleisch in der besten Güte für folgende Preise bei uns in den Fleischbänken zu haben ist, als:

1. Rindfleisch das Pfund 2 sgr.
2. Schweinefleisch = = 2 sgr. 6 pf.
3. Schöpsenfleisch = = 2 sgr.
4. Kalbfleisch, gute Sorte 2 sgr. 6 pf.
5. dito schlechtere Sorte 1 sgr. 6 pf.

Ratibor den 7. November 1832.

Alois Klamka.
Franz Zibs.
Johann Zibs.
Carl Rossek.
Wenzel Spesta.

Anzeige.

Vom 1ten Novembe d. J. ab, wird in dem Gewölbe des Kaufmann Herrn Schwiertschena zu Ratibor, Schloß-Oderberger, gut abgelegener Brandwein, das Preuß. Quart à 3 Sgr. beständig zu haben sein, welches Kauflustigen hiermit angezeigt wird.

Schloß-Oderberg den 27. Oct. 1832.

Dittrich.

Ein Candidat der Theologie, katholischer Confession, welcher bis jetzt als Hauslehrer mit Beifall in Condition war, wünscht, da er gegenwärtig unbeschäftigt ist, sobald als möglich eine anderweitige Anstellung zu finden. Ueber seine bisherige Aufführung sprechen Zeugnisse sehr vortheilhaft; eine nähere Nachweisung desselben ertheilt die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

In dem Hause des Senat. Hrn. Schwartz auf der Oder-Gasse ist im Oberstock ein Logis von 1 Zimmer nebst Nebenstube vornheraus, 1 Stube nebst Küche hintenheraus und dem dazu gehörigen Holzschoppen, Keller und Bodenraum von jetzt an zu vermiethen und zu beziehen. Ueber die Bedingungen bis zum 1. April 1833 ertheilt nähere Auskunft

Moritz Friedländer.

Ratibor, den 7. November 1832.

Es ist ein massives Haus mit einem bedeutenden Obst- und Gemüse-Garten aus freier Hand zu verkaufen, worüber die Redaktion des Oberschl. Anzeigers nähere Auskunft ertheilt.

Ratibor den 15. October 1832.

Im Hause des Herrn Kaufmann Henkel ist im Oberstock ein Quartier von 2 Zimmern vorn heraus, nebst Zubehör zu vermiethen, und vom 1. Januar 1833 an, zu beziehen. Nähere Auskunft hinsichtlich des ersten Quartals ertheile ich.

Ratibor, den 1. November 1832.

Der Actuarius Gotzur.

In meinem Hause sind im Oberstock zwei Zimmer zu vermiethen und vom 1. Januar 1833 an zu beziehn.

Ratibor den 1. November 1832.

Joh. Lor. Jaschke.
